

Für die *Schwäbische Heimat* zusammengestellt von Prof. Dr. Wilfried Setzler

Otto Borst

## **Geschichte Baden-Württembergs.**

Ein Lesebuch.

Herausgegeben von Susanne und Franz Quarthal. Konrad Theiss Verlag Stuttgart 2004. 440 S. Gebunden € 24,90. ISBN 3-8062-1730-0

Der «Altmeister schwäbischer Geschichtsbetrachtung» Otto Borst hat über Jahrzehnte hinweg an seinem Buch *Die Geschichte Baden-Württembergs* von der alamannischen Besiedlung bis heute gearbeitet. Er hat geforscht, exzerpiert, umfangreiche Materialien gesammelt, Notizzettel angelegt und eine Konzeption zu diesem Werk erstellt. Immer wieder hat er einzelne Themen schriftlich formuliert, überarbeitet, verändert, in seinen Stuttgarter Vorlesungen behandelt. Sein Anliegen war es, *eine lesbare Geschichte Baden-Württembergs zu schreiben, die nicht enzyklopädisch historische Fakten aufzählen und auf Vollständigkeit aus sein sollte, sondern die Schwerpunkte setzen, Strukturen deutlich machen und Verständnis für das Wesentliche wecken sollte.* Im Jahr 2001 ist Otto Borst gestorben, ohne das Werk vollenden zu können.

Des Fragments haben sich nun dankenswerter Weise Susanne Quarthal und Franz Quarthal, Nachfolger Borsts auf dessen Lehrstuhl für Landesgeschichte, angenommen. Zum Glück sind sie nicht der Versuchung erlegen, das Buch zu Ende schreiben zu wollen. Behutsam haben sie die vorhandenen Teile lektoriert und die fehlenden, dort wo es möglich war, durch fertige Texte Borsts, die schon anderweitig und in anderem Zusammenhang erschienen waren, ergänzt. Nicht alle Lücken konnten geschlossen werden. Vor allem die Zeitgeschichte fehlt. Das Buch endet mit den Jahren 1945/46. Deutlich wird auch das Übergewicht des «Württembergischen». *Die Geschichte der Grafen von Württemberg war ihm wesentlich präsenter als die der Markgrafen von Baden oder*

*gar der Kurfürsten von der Pfalz. Die schwäbischen Städte standen ihm weitaus näher als etwa die markgräfllich-badischen oder die Reichsstädte am Oberrhein,* kommentieren die Herausgeber in ihrem Vorwort. Dem allem Rechnung tragend, nennen sie deshalb Borsts *Geschichte Baden-Württembergs* im Untertitel *Ein Lesebuch.*

Dies ist ihnen bzw. dem Autor nun auch wahrlich gelungen. Entstanden ist ein lesenswertes, informatives und unterhaltsames Werk, brillant und kenntnisreich geschrieben, ein Lesebuch, das mehr vermittelt als nur (politische) Geschichte. Einem Liebesbekenntnis zum Land gleichen die Eingangs- und Schlusskapitel, in denen Borst die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede der einzelnen Landesteile beschreibt. Hervorragend und gekonnt stellt er im Kapitel über die «Dichtung und Literatur» in der NS-Zeit den Heimatdichtern der 1930er-Jahre – Ludwig Finckh, Otto Heuschele, Gerhard Schumann, August Lämmle, Auguste Supper u.a. – und ihren Themen «Blut und Sippe», «Mutter Erde», «Volkstum und Natürlichkeit», «Wurzel und Haus» Albrecht Goes und sein Bändchen *Die guten Gefährten* gegenüber.

Und ganz sicher darf man das Buch werten *als ein leidenschaftliches Plädoyer*, wie die Herausgeber es nennen, *für eine Identifikation mit dem südwestdeutschen Bundesland*, das nicht nur allen Baden-Württembergern empfohlen werden kann.

Wilfried Setzler

Wolfgang Schürle und  
Nicholas J. Conard (Hrsg.)

## **Zwei Weltalter. Eiszeitkunst und die Bildwelt Willi Baumeisters.**

*Galerie 40tausend Jahre Kunst, Urgeschichtliches Museum Blaubeuren und Hatje Cantz Verlag Stuttgart, 2005. 220 Seiten mit 205 Abbildungen, davon 87-farbig. Leinen mit Schutzumschlag € 39,80. ISBN 3-7757-1509-6*

Das Urgeschichtliche Museum Blaubeuren, als prähistorische Sammlung weithin bekannt, überrascht seit einigen Jahren durch eine ganz besondere Form der Präsentation. Die Werke der Eiszeitkunst sind auf einer Ausstellungsebene mit Werken des 20. Jahrhunderts konfrontiert, wobei ein Gemälde-Ensemble von Willi Baumeister aus der Sammlung der Oberschwäbischen Elektrizitätswerke einen herausragenden Akzent setzt. Seit Ende der 1920er-Jahre bis an sein Lebensende hat sich Baumeister mit prähistorischer Kunst und fremden Kulturen befasst und Anregungen derselben verarbeitet. Zahlreiche Texte in der Galerie belegen dieses ausgeprägte Interesse zusätzlich zu den ausgestellten Werken.

In der Kunst des 20. Jahrhunderts steht Baumeister damit nicht allein da. Eine ganze Reihe bedeutender Künstler der Zeit fühlte sich von Kunstwerken der Frühzeit der Menschheit angezogen. Die Spannweite der Begegnungen zwischen der urzeitlichen und modernen Kunst reicht von Picassos Rezeption der Mythen über Max Ernsts Walddämonen bis zu Henry Moores Faszination des Steinkreises von Stonehenge. Baumeister behauptet darunter eine sehr eigenständige Position. Seine Theorie vom Wechsel zwischen dem «naturalistischen Prinzip» und der «freien abstrakten Formbildung» orientierte sich an der Schrift Wilhelm Worringers *Abstraktion und Einfühlung*, die seit Anfang des 20. Jahrhunderts heftig diskutiert wurde. Baumeister stellte neben die «Nachahmung» die «Kreation», die «Kunst des Formtriebs», die zur Abstraktion veranlasse, und erkannte diese, für ihn höherwertige Kunst in den prähistorischen Werken, die zu seiner Zeit bekannt waren. Wie ein Leitfaden zieht sich die Umsetzung dieser Erkenntnisse in seinen Bildern durch sein Lebenswerk, erfahrbar oft schon in den Werktiteln, die beispiels-